



Gemeinde
Köniz

KÖNIZ INNERORTS

Publikation der Gemeinde Köniz | Ausgabe Nr. 9 | November 2025

Von der Grassroot-Bewegung zum Gemeinschaftszentrum



«Wir wollen ein Gemeinschaftszentrum», forderte die Waberer Bevölkerung Ende der 70er-Jahre und organisierte sich. Die 1983 eröffnete Villa Bernau ist ein Leuchtturmprojekt für die lokale Vereins- und Quartierarbeit. Bild: 90er Jahre, zvg

Er begann 2020 ganz klein, mit einem «Wageträff», und eröffnete später das Café Scherletli. Heute sitzt der Verein «Träffpunkt Scherli» an den Plänen für ein Ge-

meinschaftszentrum für Niederscherli. Vorbild ist die Villa Bernau in Wabern, das bisher einzige Quartierzentrum in Köniz.

Ein Mittwochmorgen im Café Scherletli in Niederscherli. Es herrscht eine lebhaft Atmosphäre. Es wird Kafi getrunken und geplaudert. Am grossen Tisch findet die «Elternrunde» statt, ein regelmässiger

Editorial: Weiterentwicklung der Könizer Feuerwehr.
Seite 4

Für die kalte Jahreszeit: So heizen Sie richtig.
Seite 6

Mehr Trainingsflächen: Neue mobile Kunstrasenfelder.
Seite 7

Austausch zu Erziehungsthemen. Heute geht es um den Umgang mit Eifersucht. Aus der Küche leises Geklapper: Es wird gekocht für den Mittagstisch.

Der Generationentreff

Reto Baumann bietet heute einen Mittagstisch für Erwachsene an und bereitet gerade das mehrgängige Menü vor. Vier bis acht Personen können daran auf Anmeldung teilnehmen. «Ich setze alle Personen an denselben Tisch, so kommen sie auch ins Gespräch», sagt er. Für ältere Menschen sei ein gemütlicher Ort für gemeinsames Mittagessen wertvoll. Essen verbinde. Fröhlich häckelt er eine Stange Lauch in der neuen kleinen Gastküche.



Zu Tisch: Reto Baumann kocht leidenschaftlich gern und bietet im Scherlettl Mittagessen für Erwachsene an.

Ein Ort lebt von Ideen

«Die vielen Ideen, die Menschen immer wieder einbringen», sagt Anna Kaltenrieder, «das ist für mich hier das Highlight.» Anna Kaltenrieder ist Betriebsleiterin des Cafés, Koordinatorin und auch Vorstandsfrau des Träffpunkt Scherli. Von der Idee zum Projekt: Im Scherlettl gibt es Sing- und Schachkurse, Lesungen, Vorträge, Gesprächsrunden, gemeinsames Lese und viel mehr. Rund 36 Personen investieren regelmässig ihre Freizeit fürs Scherlettl. Eine Eventgruppe koordiniert die Ideen und Veranstaltungen. Der Ort lebt von Ideen und Macher:innen.

Eine perfekte Geschichte

Das Scherlettl ist ein einladender und gemütlicher Ort. Ein Ort zum Sein. Zu

Das Café als morgendlicher Treffpunkt: Betriebsleiterin Anna Kaltenrieder und die Freiwillige Gisela Rudi betreuen die Gäste.



verdanken ist dies einem schier unglaublichen Engagement und glücklichen Fügungen. Die Geschichte einfach erzählt: Zehn Frauen aus der oberen Gemeinde wurde es zu still im Dorf. Mit dem Ziel eines generationenübergreifenden Begegnungsorts legten sie 2020 als Verein Träffpunkt Scherli los: Zwei Wohnwagen wurden zum beliebten Sommertreffpunkt für Jung und Alt.

Mit Crowdfunding und Hilfe aus der Bevölkerung konnte der Verein 2021 das Café Scherlettl in einer Zwischennutzung eröffnen und 2023 auch eine Person zu 50 % anstellen. Das war mutig, weil finanziell regelrecht prekär. Die Reaktionen in der Bevölkerung fielen aber begeistert aus. Die Geschichte nahm ihre glückliche Wendung, als die Liegenschaft 2024 von einem Ehepaar aus Niederscherli erworben und saniert wurde, um damit den Verein und das Scherlettl zu stützen. Der Verein gewann eine längerfristige Perspektive.

Am runden Tisch

«Wir sind gut vernetzt und sitzen regelmässig am Runden Tisch mit der Jugendarbeit, dem Ortsverein, der Kirchgemeinde und den Schulen,» erklärt Anna Kaltenrieder. Auch mit der Gemeinde steht der Verein seit zwei Jahren regelmässig in Kontakt: Es geht um Zukunftsperspektiven. Wenn der Verein und das Scherlettl Bestand haben und sich weiterentwickeln sollen, braucht es eine gesicherte Unterstützung. Laut Anna Kaltenrieder kann Engagement auf Dauer schon mal bröckeln: «Ein starkes freiwilliges Engagement muss man als eine Phase im Leben betrachten. Auf Dauer kann das kaum jemand tragen.»

Lebensqualität in Köniz

Die Gemeinde Köniz sieht den Träffpunkt Scherli in einer Schlüsselrolle für die Gemeinwesenarbeit im Ortsteil: Er ist breit akzeptiert, arbeitet vernetzt und trägt spürbar zur Lebensqualität in Niederscherli bei. Darum hat die Gemeinde eine zweijährige Anschubfinanzierung bewilligt und erarbeitet mit dem Verein 2026 einen Leistungsvertrag.

Öffentliche Quartierarbeit

Was wird ein Leistungsvertrag ändern? «Wir würden damit ein klares Leistungs- und Pflichtenheft in den Händen halten», erklärt Anna Kaltenrieder. Und wesentlich: Die Finanzierung wäre durch die öffentliche Hand und nicht mehr durch Private gesichert. Mit einem stärkeren Fokus auf Soziokultur würde das Angebot weiter professionalisiert. Dabei kann sich auch eine engere Zusammenarbeit mit der Gemeinde und ihren Angeboten ergeben.

Leuchtturm-Projekt Bernau

Vorbild ist das Quartierzentrum Villa Bernau in Wabern. Mit diesem unterhält die Gemeinde einen Leistungsvertrag. 1983 wurde die ehemalige Adelsresidenz auf Betreiben der Waberer Bevölkerung zum Quartiertreff, nachdem die Campaigne (Landsitz) fast einem Überbauungsprojekt zum Opfer gefallen wäre. Heute ist die Villa mit Parkumschwung ein beliebter Treffpunkt und eine Drehscheibe für niederschwellige Angebote für die ganze Bevölkerung (s. Kasten).

Ein Quartierleben aufzubauen, ist ein Kraftakt. Es braucht tatkräftige Menschen, die Bedürfnisse wahrnehmen, Ideen haben und es auch schaffen, durchzuhalten.

Für mehr miteinander in Köniz

Die Gemeinwesenarbeit setzt auf generationenübergreifende Begegnungsorte, Angebote, die mit Anspruchsgruppen zusammen entwickelt werden, und auf die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen. Sie fördert bewusstes Zusammenleben durch Teilhabe und kann die Lebensqualität der Bevölkerung positiv beeinflussen.

Begegnungsräume aufzuwerten und neue zu schaffen, ist eines der Legislaturziele von Köniz. Bis heute gibt es noch kaum etablierte Quartier- oder Gemeinschaftszentren in der Gemeinde. Gleichzeitig sind aber über die Jahre in verschiedenen Ortsteilen Initiativen aus der Bevölkerung entstanden, die viel Potential für die Könizer Gemeinwesenarbeit haben. Die Gemeinde stützt diese Initiativen daher in unterschiedlicher Weise.

Infos und Kontakt:
 Fachstelle Alter, Jugend und Integration, aji@koeniz.ch

Schauen Sie die Videoführung durchs Scherlettli.
www.träffpunktscherli.ch

Mit WhatsApp wissen was läuft: Scherlettli und Bernau.



Immer am Koordinieren: Jean-Paul Gehrig und Micheline Steiner teilen sich eine 100%-Stelle.

Villa Bernau: Mitmachen ist Programm

Die Villa Bernau ist in Wabern seit 1983 als Quartierzentrum etabliert. Die Gemeinde unterhält mit dem Verein Bernau einen Leistungsvertrag. Sehr gefragt sind regelmässige und niederschwellige Angebote wie Eltern-Kind-Treff, Mütter- und Väterberatung oder das «zNacht fürs Quartier». Ihre Räume werden auch privat vermietet. Ob Pop-up Bar im Sommer, ob klassische Musikreihe für alle oder eine Jugendbar im Pavillon – wer etwas ins Leben rufen möchte im Quartier, ist in der Villa Bernau gut beraten. Micheline Steiner und Jean-Paul Gehrig vom Betriebsteam sind offen für Ideen und engagierte Personen und unterstützen bei der Umsetzung, Vernetzung und der Kommunikation. Die Villa versteht sich als ein Ort zum Sein und steht der Bevölkerung nachmittags offen, auch wenn es kein Programm gibt.



Haben mit Herzblut Aufbauarbeit geleistet: Elena Boos Navarrete und Marianne Aeberhard.

Familientreff Liebefeld: Kunst der Gemeinschaftsbildung

Auch eine Villa, im Liebefeld, an der Stationsstrasse, auf dem Areal Graber. Hier bauen Marianne Aeberhard, Elena Boos Navarrete und Leo Grunder mit weiteren Engagierten seit 2020 einen Familien- und Quartiertreff auf. Sie kennen das Quartier und seine Bedürfnisse. Die Grundidee sei, der Bevölkerung Raum zur Verfügung zu stellen für Begegnung und Projekte. Der Verein Familientreff Liebefeld vermietet aktuell günstig Räume und Garten für verschiedene Anlässe. Niederschwellige Angebote wie der Eltern-Kind-Treff mit thematischen und fachlichen Inputs, die multikulturelle Spielgruppe Stärnli oder Zumba-Kurse für Migrantinnen öffnen die Türen zum Begegnungsort. Der Verein arbeitet mehrheitlich ehrenamtlich und generiert Einnahmen über Vermietungen, Spielgruppenplätze und fleissiges Fundraising. Dass das Förderprogramm der Migros «ici. gemeinsam hier.» den Familientreff 2022 unterstützte, bestärkte die Initiant:innen in ihrem Tun. «Auf die Community, die sich rund um den Familientreff gebildet hat, sind wir stolz», sagen Marianne Aeberhard und Elena Boos Navarrete. Die Gemeinde unterstützt die Spielgruppe für Könizer Kinder. Mit dem Familientreff laufen Gespräche über eine künftige Anstossfinanzierung.

Familienverein Sensetal: Vernetzen – von Köniz bis Laupen

Brückenschlagen sei ihr grösstes Anliegen, erklärt Vorstandsfrau Amanda Prankl vom Familienverein Sensetal. Der Verein habe seinen Sitz zwar in Thörishaus und betreibe dort auch die Spielgruppe und Ludothek, doch seine Angebote erstrecken sich auf die ganze Sensetal-Region. Die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit des Vereins mit Spielgruppen, Schulen und Jugendarbeit erachtet sie als das A und O heutzutage. Der Verein wurde 1980 als Elternverein Thörishaus gegründet. Mit der Umbenennung 2023 zum Familienverein Sensetal wurde verdeutlicht, dass der Verein Angebote für die ganze Familie und alle Menschen aus der Region schaffen möchte. Der Verein arbeitet mit anderen Vereinen und Organisationen wie der Regionalen offenen Kinder- und Jugendarbeit Sensetal (ROKJA) zusammen. Die Gemeinde unterstützt den Verein mit Infrastruktur- und Spielgruppenbeiträgen für Könizer Kinder.



Spielgruppe unterwegs. Ausflüge durch die Region und zu anderen. Regional in Kontakt sein, lautet das Motto.

Nicht erst löschen, wenn's brennt: Unser Milizsystem stärken



Thomas Marti

Vorsteher Direktion Sicherheit und Liegenschaft

Liebe Könizerinnen und Könizer

Fast täglich steht sie im Einsatz – die Feuerwehr Köniz. 353 Einsätze bestritt die Milizfeuerwehr 2024.

Diese Zahl beeindruckt mich. Natürlich – und zum Glück – rückt die Feuerwehr nicht so häufig für Grossbrände aus. Brände machen sogar weniger als 20 Prozent aller Einsätze aus. Wussten Sie das? Die Feuerwehr rettet hingegen regelmässig Tiere, leistet Hilfe bei Verkehrsunfällen, Personenrettungen und Wasser- und Sturmschäden.

Fit für die Zukunft

Die Gemeinde Köniz wächst und entwickelt sich. Auch die klimatischen Bedingungen verändern sich seit einigen Jahren. Durch diese Veränderungen stellen sich auch neue Anforderungen an die Feuerwehr. Damit die Feuerwehr auf hohem Niveau wirken kann, wird die Feuerwehrorganisation und ihre gesetzliche Grundlage auf neue Bedürfnisse angepasst. 2023 hat der Gemeinderat dazu ein Projekt in Auftrag gegeben.

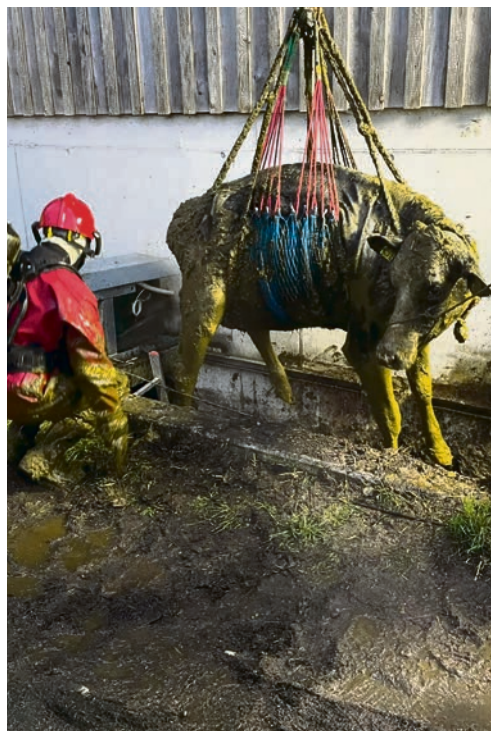
Weiterhin ein Milizsystem

Diesen Sommer hat der Gemeinderat entschieden, dass die Feuerwehr Köniz auch in Zukunft eine Milizfeuerwehr bleibt und hat die Weichen für ihre Weiterentwicklung festgelegt. Damit von jedem Einsatzstandort fle-

xibel das gesamte Einsatzspektrum abgedeckt werden kann, sollen an allen Standorten dasselbe breite Ausrüstungssortiment und auch dieselbe umfangreiche Ausbildung angeboten werden. Ausserdem sollen Synergien besser genutzt werden.

Zusammenlegen von Einsatzzügen

Der Einsatzzug 1 aus Schliern und der Stützpunktzug in Köniz werden neu zusammengelegt. Diese zielt darauf ab, die Leistungen im Einsatzgebiet Köniz/Liebefeld weiterhin in der gleichen Qualität zu erbringen. Mit diesen Veränderungen werden aber nicht alle örtlichen Besonderheiten aufgegeben: Nach wie vor wird zum Beispiel der Wassertransport, der für die obere Gemeinde mit seiner dezentralen Siedlungsstruktur wichtig ist, Einsatzelement in diesem Gebiet bleiben. Auch der Verkehrszug, der für die Verkehrsregelung bei Grossereignissen oder bei Einsätzen an stark befahrenen Strassen zum Einsatz kommt, wird bestehen bleiben.



Nicht nur bei Bränden ist Eile gefragt: Eine Kuh fiel in eine Jauchegrube. Das erschöpfte Tier konnte rechtzeitig geborgen werden. (Einsatz 2023).
Bild: Feuerwehr Köniz

Attraktiver Feuerwehrdienst

Durch dieses neue Modell können die Angehörigen der Feuerwehr in der ganzen Gemeinde vielseitige Aufgaben übernehmen. Sie werden verstärkt zu Generalist:innen. Das macht den Feuerwehrdienst noch interessanter und weiterhin attraktiv. Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr erhöht sich ausserdem, wenn alle Feuerwehrangehörigen am selben Material ausgebildet werden.

Pflege des Milizsystems

Mit organisatorischen Massnahmen sind nicht alle Herausforderungen in Luft aufgelöst. Insbesondere das Milizsystem muss bewusst und aktiv gepflegt werden. Es steht nicht wenig unter Druck: Die Entkoppelung von Wohnen und Arbeit und die erforderliche Mobilität stellt die Einsatzkräfte in ihrem Alltag auch vor Herausforderungen.

Das Milizsystem in der Feuerwehr ist ein zentraler Pfeiler des Bevölkerungsschutzes und ein Ausdruck gelebter Solidarität in der Gesellschaft. Es verbindet freiwilliges Engagement mit professioneller Ausbildung und ermöglicht einen flächendeckenden, effizienten und kostengünstigen Schutz für die Bevölkerung.

Unverzichtbarer Dienst

Die Feuerwehrleute leisten für uns in der Gemeinde Köniz fast tagtäglich einen unverzichtbaren Dienst. Damit unsere Feuerwehr weiterhin einen so guten Job machen kann, haben wir die Weichen nun neu gestellt. Wo ich hinblicke – sei's in die Verwaltung, sei's in die Feuerwehr oder ins Kommando – überall sehe ich dafür motivierte und professionelle Leute. Ich freue mich auf die nächsten gemeinsamen Entwicklungsschritte.

p.s.: Möchten Sie bei der Feuerwehr Köniz mitmachen?
schutzundrettung@koeniz.ch / 031 970 96 20.

Innovativ, traditionsreich, verbunden

Der jährliche Könizer Wirtschaftsapéro ist Anlass für einen Blick hinter die Kulissen und den Austausch unter Vertreter:innen verschiedener traditionsreicher und innovativer Branchen. Köniz organisierte den Anlass gemeinsam mit dem eidgenössischen Institut für Metrologie METAS in Wabern.

Die Welt der Metrologie entdecken: vom Urmeter über Atomuhren bis zum stillsten Raum der Schweiz. Der Wirtschaftsapéro vom 31. Oktober 2025 bot in den Räumen von METAS ein besonders spannendes Programm. Auf Führungen und an Infoständen gewannen die rund 120 Gäste Einblick in den Betrieb und Forschungsthemen. Beim gemütlichen Apéro gab es nebst Infotainment auch Zeit für's Netzwerken.



Gemeindepräsidentin Tanja Bauer (l.) und Vassiliki Riesen (r.), Beauftragte für Wirtschafts- und Standortförderung, eröffneten den Abend zusammen mit METAS-Direktor Philippe Richard.



Einmal leiser treten: Im echofreien Raum erleben die Gäste phänomenale Stille.



Brachte Gaumenfreude: Das engagierte Catering-Team der Stiftung Bächtelen aus Wabern.



Breites Interesse: Am Könizer Wirtschaftsapéro beginnen auch Bekanntschaften. Bilder: Daniel Bill

Solidarität mit Blatten

Seit 60 Jahren sind Köniz und Blatten Partnergemeinden. An einem feierlichen Solidaritätsanlass am 6. November 2025 im Schloss Köniz wurde diese Partnerschaft im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Dorfes bekräftigt.

Tanja Bauer überreicht dem Blattner Gemeindepräsidenten Matthias Bellwald eine Partnerschaftsurkunde. Altbundesrätin Simonetta Sommaruga (l.) war 1997–2005 Könizer Gemeinderätin. Der Walliser Ständerat Beat Rieder (r.) aus dem Lötschental nahm Stellung zum Wiederaufbau von Blatten. Bild: Sandra Gygax



Energie sparen statt verheizen

Ob Sie Eigenheimbesitzerin sind oder Mieter: Nirgendwo lässt sich so viel Energie sparen wie beim Heizen. Unabhängig davon, mit was Sie heizen – Öl-, Gasheizung oder Wärmepumpe – Heizenergie sparen lohnt sich. Ein paar Tipps, wie Sie auch mit weniger Heizen bestens durch die kalte Jahreszeit kommen.

Jeder Raum hat seine Temperatur

Nicht jeder Raum muss gleich warm sein. Stellen Sie die Heizung in weniger genutzten Räumen wie Schlaf-, Gästezimmern oder Toilette auf eine niedrigere Temperatur, 17 bis 18 Grad, ein. Am wärmsten sollte Ihr Badezimmer sein mit 22 bis 23 Grad Celsius. In Wohn- und Arbeitsräumen ist eine Temperatur von 20 bis 22 Grad Celsius in der Regel ausreichend. Schliessen Sie die Türen zu weniger beheizten Räumen wie etwa den Schlafzimmern, damit die Wärme nicht dorthin abfließt. Hinweis: Im kühleren Schlafzimmer schläft es sich besser.

So nutzen Sie den Thermostat

Zahl auf dem Thermostat	Soll-Raumtemperatur
1	12° Celsius
2	16° Celsius
3	20° Celsius
4	24° Celsius
5	28° Celsius

Faustregel:

Eine um 1 Grad tiefere Temperatur spart rund 6 Prozent Heizenergie.

• Stoss- statt Dauerlüften

Statt die Fenster lange Zeit gekippt zu lassen, sollten Sie Stosslüften. Öffnen Sie die Fenster für kurze Zeit vollständig und in allen Räumen, um die Luft auszutauschen. Gekippte Fenster sorgen kaum für Luftaustausch, sie kühlen nur die Wände aus.



Mit einem Thermostat können Sie die Temperatur regulieren und Energie sparen. Bild: Pixabay

• Heizkörper nicht verdecken

Stehen Möbel oder Vorhänge vor Heizkörpern, kann die Raumluft nicht zirkulieren. Die abgegebene Wärme staut sich und andere Raumbereiche bleiben kalt. Das gilt auch für Bodenheizungen: Grosse Teppiche verschlechtern die Wärmeverteilung im Raum.

• Heizung herunterdrehen bei Abwesenheit

Wenn Sie nicht zuhause sind, muss es dort nicht durchgehend wohlig warm sein. Drehen Sie Ihre Heizung bei Abwesenheit um eine Stufe zurück.

• Fensterläden über Nacht schliessen

Verschliessen Sie Ihre Fenster während der Nacht mit den Roll- oder Fensterläden, so entweicht viel weniger Wärme aus Ihrer Wohnung.

Haben Sie weitere Fragen zu Heizen und Energie?

Wir stehen gerne für weitere Auskunft zur Verfügung.

Fachstelle Umwelt und Energie,
energie@koeniz.ch
koeniz.ch/energie



Köniz
Innovativ in Energie

Köniz rollt den grünen Teppich aus

Die Trainingsplätze sind knapp in der Gemeinde. Im Bereich Frauen- und Mädchenfussball ist die Nachfrage nach freien Plätzen im Winter gross. Zwei mobile Kunstrasenfelder in Niederscherli und Wabern sollen Abhilfe schaffen.

Besonders in den Wintermonaten stehen den Fussballvereinen zu wenig Trainingsflächen zur Verfügung. Die Naturrasenflächen sind bei nasser Witterung häufig gesperrt und die Turnhallen sind bereits belegt. Im Rahmen der Women's EURO wollte der Kanton Bern dem Fussball-Boom Rechnung tragen und übergab interessierten Gemeinden kostenlos mobile Kunstrasenfelder. Köniz erhielt zwei.

Draussen Kicken

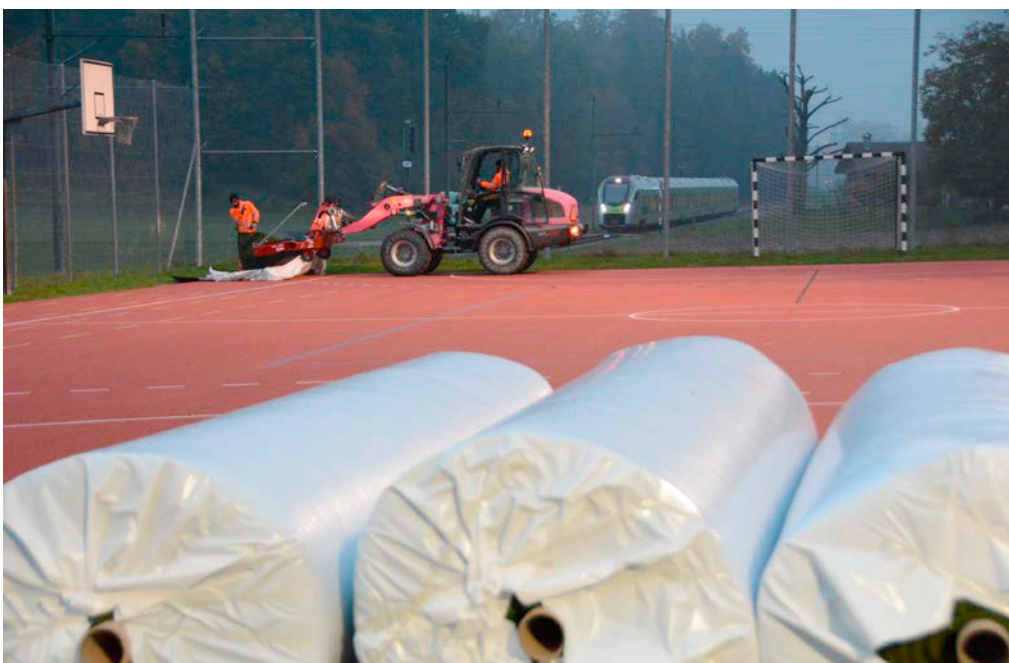
Mitte Oktober wurde ein Kunstrasenfeld in Niederscherli auf dem Hartplatz bei der Schule Bodengässli von einer externen Firma ausgerollt. Das freut insbesondere das Frauenteam Schwarzwasser, das nun regelmässiger im Winter trainieren kann. Im November wird in Wabern bei der Schule Lerbermatt die Hälfte des Hartplatzes mit einem Allwetter-Kunstrasenfeld bedeckt. Die Rasenfelder bleiben von November bis Mitte März liegen.



Die Rumpfe müssen raus. Bei Kälte sind die Kunstrasenbahnen steif. Bilder: Sarah Müller



Am Tag darauf lässt es sich schon Spielen.



Ab dem frühen Morgen bis abends wurde auf dem Schulsportplatz der Kunstrasen entrollt.

Das Vermächtnis der Women's EURO 2025

Im Zuge der EM 2025 fördert der Kanton im Rahmen sogenannter «Legacy-Projekte» (Vermächtnis-Projekte) Frauen- und Mädchenfussball und den Sport und die Bewegung im Alltag.



Nebst den Kunstrasenfeldern stehen neu Ausleihstationen für Sportmaterial zur Verfügung. Entdecken Sie die Könizer Ausleihstation im Liebfeld Park.



*Ball oder Schläger ausleihen?
So geht's im Liebfeld Park.
(Video)*

www.bsm.sid.be.ch

Treffpunkt Garten



Sie zeigen, dass man für die Natur auch im Kleinen wirksam sein kann: Diese Freizeit-Gärtnerinnen erhalten für ihre naturnahen Gärten das Label «Biodiversitätsgarten». Bild: Sarah Müller

Köniz hat heuer zum ersten Mal eine Auszeichnung von naturnahen Privatgärten mit dem Label «Biodiversitätsgarten» organisiert. Dafür wurden in Wabern zahlreiche Freizeitgärtner von Expertinnen für Biodiversität besucht und beraten. Im Oktober war die Zertifikatsübergabe.

Im naturnahen Garten treffen sich nicht nur Pflanzen und Insekten zum harmonischen Zusammenspiel, sondern dieses Jahr auch Könizer Freizeit-Gärtner:innen aus Wabern. Am 24. Oktober nahmen sie im Garten von Gemeinderat Hansueli Pestalozzi eine Auszeichnung für ihre naturnahen Gärten entgegen – das Label «Biodiversitätsgarten», in Form eines Zertifikats und einer Plakette für den Garten.

Die Natur im Garten

Köniz hat sich mit dem Projekt an die Stadt Bern und ihr Labelsystem angeschlossen.

Die Gemeinde möchte damit die Biodiversität auf privaten Flächen fördern und hat in Wabern eine Gartenauszeichnung durch Naturgartenspezialisten organisiert. Dabei erhielten die Gartenfreunde viele Auskünfte und Tipps. Von 14 Gärten konnten 11 zum «Biodiversitätsgarten» ausgezeichnet

werden; vier davon sogar zum «besonders wertvollen».

Gärtnern macht glücklich

Das Projekt wirkte auf die Teilnehmenden sehr motivierend und sollte auch zum Austausch unter den Gärtner:innen anregen. «Jeder Garten ist ein wahrer Kosmos für sich,» berichtet Stephan Gugl vom Dienstzweig Landschaft der Gemeinde. Er hat die Gärten mitbesucht. «Mit viel Geduld und Überlegung haben diese naturnahen Gärtner:innen wahre Kleinode erschaffen.» Diese Garten-Community gebe der Natur mit der Teilnahme am «Biodiversitätsgarten» eine wertvolle Stimme. Die nächste Durchführung für 2026 ist in Vorbereitung.



Info

Wann gilt ein Garten als biodivers?
Kriterien: koeniz.ch/naturgarten

Erster Könizer Reparaturtag



Mehrere Betriebe und Akteur:innen haben am Samstag, 18. Oktober 2025, im Zentrum von Köniz gezeigt, was man alles reparieren kann. Das Repair Café war vor Ort, die Stiftung Bächtelen, eine Kinderkleiderbörse und auch das Team der Abfallbewirtschaftung Köniz und von Fuss Velo Köniz. Total wurden rund 40 Reparaturen abgeschlossen und die Stiftung Bächtelen führte einen Veloflickkurs durch. Natürlich lässt sich nicht immer alles sofort vor Ort flicken. Rund 20 Reparaturen sind bei den Reparatur:innen noch hängig. Haben Sie auch noch etwas zum Flicker? Dafür ist es nie zu spät. Über den Reparaturführer finden Sie die Flickprofi in Ihrer Nähe.

www.reparaturfuehrer.ch



Buenos Dias: Auch ältere Technik wie dieser Diaprojektor ist noch verwendbar.



Der ganztägige Kartoffeldruck-Workshop der Kinderkleiderbörse Windredli kam bei den Kindern super an.

Parlament

Nächste Parlamentssitzung

Montag, 1. Dezember 2025, 19.00 Uhr
Rossstall, Schloss Köniz